

Seidl (Seidel) Emanuel, Ophthalmologe und Pharmakognost. Geb. Machau, Böhmen (Machov, Tschechien), 1. 1. 1815; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 28. 7. 1872. Nach Absolv. des Benediktiner-Stiftsgymn. in Braunau (Broumov) stud. S. ab 1834 Med. an der Univ. Wien. 1841 Dr. med., Dr. chir., Mag. ophthalm., 1844 Mag. obstet. 1842–44 war S. Ass. von Rosas (s. d.) an der Univ. augenkl. in Wien, danach wirkte er als Kreisarzt des galiz. Verwaltungsbez. Żółkiew (Žovkva). 1848–53 als unbesoldeter Armenarzt in Wien tätig, war er 1849–50 Abt. chefarzt am Wr. Garnisonsspital Nr. 1, wo er aufgrund der erfolgreichen Bekämpfung einer Typhusepidemie mit dem Goldenen Civil-Dienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde. Als Priv. Doz. für patholog.-anatom. und operative Augenheilkde. an der Univ. Wien, 1850, verf. er seine einzige Monographie, „Die granulöse Ophthalmie oder die sogenannte Egyptische Augenzündung“ als Ergebnis der Beobachtung von Soldaten im Garnisonsspital. 1853 o. Prof. für theoret. Med. an der med.-chirurg. Schule in Innsbruck, erhielt er 1856 den Lehrstuhl für Pharmakognosie an der Univ. Pest. Aufgrund des Oktoberdiploms 1860 mußte er als nichtung. Prof. 1861 die Univ. verlassen. Eine Berufung an die med.-chirurg. Lehranstalt in Salzburg trat er nicht an, da er noch 1861 o. Prof. für Pharmakognosie an der Univ. Prag wurde. Seine Bewerbung um den vakanten Lehrstuhl für Augenheilkde. an der Univ. Graz 1863 scheiterte. S., Mitgl. med. und naturwiss. Ver. in Wien, Berlin und Paris, war 1867/68 und 1868/69 Dekan der med. Fak. sowie 1870/71 Rektor der Univ. Prag. Er engagierte sich auch polit. als Abg. des böhm. Landtages für die Verfassungspartei in den Jahren 1864–1866 und 1870/71.

W.: *Conspicuum morborum in clinico ophthalmiatrico primo ... anni scholastici 1839/40 ... tractorum*, med. Diss. Wien, 1841; *Med.-topograph. Beschreibung des Zolkiewer Kreis in Galizien*, in: *Med. Jbb. des k. k. österr. Staates* 51–52, 1845; *Ber. über die Leistungen der Augenkl. der k. k. Wr. Hochschule* ..., ebd. 55–57, 1846 (gem. mit C. Kanka); *Ueber den Einfluss des Catheterismus der Eustach. Trompete auf die Diagnose und Therapie der Krankheiten des Ohres*, in: *WMW* 2, 1852, Nr. 2; etc.

L.: *WZ*, 31. 7. 1872; *Hirsch; Hirschberg, Geschichte der Augenheilkde.*, 1918, S. 351; *Pázmány Egyetem* 3, s. Reg.; *Wurzbach* (s. u. S. Wenzel Benno); *Vjs. für die prakt. Heilkde.* 29, 1872, H. 3, S. 2; *Die dt. Karl-Ferdinands-Universität in Prag unter der Regierung des K. Franz Josef I.*, 1899, S. 15, 212, 363, 475; *W. Funder*, in: *WKW* 75, 1963, S. 693f.; *Hundert Jahre Med. Fak. Innsbruck 1869–1969*, ed. F. Huter (= Veröff. der Univ. Innsbruck 17 = *Forschungen zur Innsbrucker Universität* ge-

schichte 7/1), 1, 1969, S. 13, 16f.; *D. Heid, Personalbibliographien der Prof. und Doz. der Augenheilkde. an der Med. Fak. der Univ. Wien ... 1812–84*, med. Diss. Erlangen, 1972, S. 32f.; *R. Fellner – W. Höflechner, Die Augenheilkde. an der Univ. Graz* (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 2), 1973, S. 30, 147; *M. Westhoff, Med. Oenipontana: Chirurgicum Lycei 1816–69*, med. Diss. Techn. Univ. München, 1978, S. 173ff.; *H. Eglmaier, Das med.-chirurg. Stud. in Graz* (= Diss. der Univ. Graz 50), 1980, s. Reg.; *A. Kernbauer, Das Fach Chemie an der phil. Fak. der Univ. Graz* (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 17), 1985, S. 33, 486; *H. Eglmaier, Die Gründung der Grazer Med. Fak. im Jahre 1863* (= ebd. 19), 1986, S. 146f.; *Biografický slovník pražské lékařské fak. 1348–1939*, 2, 1993, S. 109f.; *AVA, UA, beide Wien*. (G. Winter)

Seidl Ferdinand, Ps. Kurt Rudolf, Journalist und Politiker. Geb. Kožlan, Böhmen (Kožlany, Tschechien), 12. 1. 1875; gest. bei Lublin, Rußland (Polen), 6. 7. 1915 (gefallen); evang. AB. Sohn eines Schneiders, Vater von Kurt und Walter S. (beide s. d.). Nach Absolv. der Handelsakad. in Wien war S. einige Jahre Privatbeamter, bis er sich 1899 der Journalistik zuwandte und zunächst das „Deutsche Nordmährerblatt“ in Olmütz (Olomouc) leitete. Ab 1905 lebte er in Troppau (Opava) und war vorerst Chefred. der „Deutschen Wehr“, ab 1906 Eigentümer und Hrg. des Parteibl. der Dt. Arbeiterpartei „Die Neue Zeit“, eines antisozialdemokrat. Kampfbll., das im August 1914 eingestellt wurde. Neben seiner journalist. Tätigkeit, die ihm Vorstrafen wegen verschiedener Pressedelikte eintrug, engagierte sich S., ein polarisierender Agitator und Redner, auch im polit. Leben seiner Wahlheimat Schlesien: 1909 wurde er Gmd.rat von Troppau, 1911 Reichsratsabg. und als solcher zwei Mal in die Delegation gewählt. Er war Vors. der Dt. Arbeiterpartei in Schlesien, Obmann des Dt. polit. Ver. für Schlesien sowie des Verbands dt. Arbeitnehmer in Troppau. Bei Kriegsbeginn meldete er sich freiwillig, besuchte in Troppau die Reserveoff.schule und ging als Landsturmlt. ins Feld, wo er bald darauf fiel.

L.: *Dt. Wehr*, 15., RP, 16., FB, NFP, WZ, 17. 7. 1915; *Freund*, 1911, s. Reg.; *Dtld., Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild*, 2. Ausg. 1910 (mit Bild); *W. Seidl, Der Berg der Liebenden*, (1936) (autobiograph.); *P. Buhl, Troppau von A bis Z*, 1973; *AdR*, Wien.

(E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Seidl Ferdo (Ferdinand), Naturforscher. Geb. Rudolfswert, Krain (Novo mesto, Slowenien), 10. 3. 1856; gest. ebd., 1. 12. 1942. Sohn eines Glasermeisters. Nach Absolv. des Gymn. stud. S. ab 1874 Naturgeschichte, Physik und Mathematik an der Univ. Graz. 1880 legte er die Lehramtsprü-